Was wir wollen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **19 (1868)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-720406

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bündnerisches Monatsblatt.

(XIX. Jahrgang.)

Nr. 1. Chur, Januar. 1868.

Erscheint Ende jeden Monats und kostet jährlich in Chur Frk. 2. —; auswärts franko in der ganzen Schweiz Fr. 2. 50 Rp; Bestellungen nehmen alle Postämter an. Inserate per Zeile 15 Rappen.

Redaktion: Fr. Wassali.

Inhaltsverzeichniß: 1) Was wir wollen. 2) Rückblick auf das Jahr 1867. 3) Der Wald. 4) Monatsübersicht. 5) Korrespondenzen. 6) Kleine Mittheilungen.

Was wir wollen.

Das bündnerische Monatsblatt beginnt hiemit seinen 19. Jahrgang. In freilich etwas verschiedener Art strebte es von jeher so ziemlich den gleichen Zweck, nämlich den der Aufklärung des Volkes über seine wahren, vielseitigen Interessen an. Die Schule und deren Verbesserung war gewiß mit Recht das Hauptaugenmerk dieses bündner. Volksblattes, einige Jahrgänge hindurch wurde es sogar zum eigentlichen Schulblatte. In andern Jahren war es vorzüglich der Geschichte gewidmet, wieder in andern hatte die Landwirthschaft weitaus das Obergewicht. Nun soll das Monatsblatt, wie im Programm der letzten Nummer des vergangenen Jahrgangs angedeutet worden, mehr Abwechslung darbieten, indem es sich vornimmt, nicht nur für den Kanton Graubünden, sondern auch außer demselben, als Organ allseitiger Volksbildung fortan zu wirken. Eine schwere Aufgabe! Ausdauer auf der eingeschlagenen Bahn und die Gewißheit, daß auch andere, welche den gleichen gemeinnützigen Zweck anstreben, mithelfen werden, soll uns die Lösung derselben möglich machen.

Erfüllen aber nicht schon andere Volksblätter den gleichen Zweck? Wäre es nicht angemessener, diesen die Sache zu überlassen? Wir sind weit davon entfernt, uns mehr Kraft und Gunst bei dem Volke anzumaßen als andere Blätter, welche in ihrer Art und Weise dasselbe zu bilden und zu unterhalten sich bemühen; allein unser Weg und unser

nächstes Ziel ist verschieden von dem der gewöhnlichen Tagesblätter. Diese bringen besonders politische Nachrichten aus aller Welt Tag für Tag in das Haus des Publikums, meistens ohne Zusammenhang, vereinzelt, wie sie sie selbst erhalten durch die Unmasse von Zeitungen, welche überall erscheinen, oder durch direkte Mittheilung oder durch die täglich sich drängenden telegraphischen Depeschen, welche jedes noch so kleine Ereigniß an einem Hofe oder an einer Börse fabrikmäßig verarbeiten und nach aller Welt hinaus schreiben. Vor all diesem Wust von wichtigen und nichtigen Nachrichten kommt der Leser kaum zu einer ruhigen Anschauung der Lage. Mit jedem Tage ändert sich dieselbe. Was heute bestand, ist morgen schon nichts mehr. Was heute berichtet wurde, muß morgen wieder berichtigt oder ergänzt oder gar widerrufen werden. So wirft sich Thatsache über Thatsache wie eine Welle im Meer, die die andere überschäumt, und der Leser wird mitten in diesem Strudel herumgeschaukelt, so daß ihm oft ganz schwindelig wird. Die täglichen Uebersichten, welche in den Blättern die Nachrichten zusammenfassen, sind, weil sie ja auch nur eine so kurze Zeit umspannen, vorüberfliegenden Wolken gleich. Kaum gesehen oder gelesen, müssen sie wieder andern Platz machen, welche die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich ziehen, und so geht es fort und fort und dem guten Leser wird nicht Zeit zur ruhigen Ueberlegung des Gelesenen gelassen. Um diese Zeitungsfluth für das Publikum nutzbarer zu machen, erscheint es nothwendig, von Zeit zu Zeit eine Sichtung des Wichtigen vom Unwichtigen vorzunehmen und eine kurze Geschichte der Gegenwart auf Grundlage der bewahrheiteten Hauptthatsachen dem Publikum vorzulegen. Dies kann nur ein Monatsblatt oder eine Vierteljahrsschrift thun. Selbst ein Wochenblatt kann diesem Zwecke nicht entsprechen. Das bündnerische Monatsblatt sucht nun vor Allem ein solches offenbares Volksbedürfniß zu befriedigen, indem es die Ereignisse eines jeden Monats in ein ganzes Bild zusammenfaßt.

Daneben bleibt aber noch Raum genug, auch auf die einzelnen Interessen des Volks näher einzutreten, als ein Tagesblatt es kann. Dabei wird die Schule, in der die zukünftige Generation gebildet werden soll, unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen; ihre Förderung und insbesondere die Besserung der Stellung der Schullehrer selbst soll uns angelegen sein.

Die Gemeindsverhältnisse überhaupt, die immer mehr als Grundlage des Volksfortschritts hervortreten, sollen durch genaue Beschreibungen und Verbesserungsvorschläge im bündner. Monatsblatte besonders berücksichtigt werden. Diese Verhältnisse sind so mannigfaltig,

daß sie zu sehr vielen Betrachtungen Veranlassung geben werden, welche stets nur das Wohl des Ganzen im Auge haben und alle Persönlichkeiten zu vermeiden suchen sollen.

Die Volkswirthschaft im Ganzen, ein so reiches Feld, auf dem in neuerer Zeit so viel gearbeitet wurde, das aber in der Schweiz und insbesondere im Kanton Graubünden noch nicht fleißig bebaut wurde, wie besonders in Deutschland, wird für das Monatsblatt manchen Stoff liefern. Hiebei mögen die Einrichtungen für bessere und billigere Volksnahrung, für Verhütung der Armuth und für Pflege der Armen und Nothleidenden, die Mittel zur Mehrproduktion, die Verkehrsmittel besonders zur Besprechung kommen. Die Landwirthschaft, unser Hauptgewerbe, wird neben anderem als Theil der Volkswirthschaft nicht vernachläßigt werden dürfen.

Naturkunde in volksthümlicher Weise dargestellt, soll uns in Bezug auf Gewerbe und Landwirthschaft hie und da Aufschluß über den inneren Zusammenhang der Natur, über die darin wirkenden Kräfte geben.

Auch die Geschichte, als wichtiges Bildungsmittel, darf nicht aus dem Bereiche des Monatsblattes ausgeschlossen sein. Besonders in Form von Lebensbeschreibungen wird sich Gelegenheit bieten, manche Bilder aus der Geschichte der Vergangenheit dem Publikum vorzuführen.

Die einheimische Literatur und auch die ausländische, soweit sie sich auf unser Vaterland bezieht, wird ein Plätzchen zur Mittheilung oder Beurtheilung finden.

Die von den Gerichten behandelten Rechtsfälle, welche ein allgemeineres Interesse darbieten, sollen hier auch zur Mittheilung kommen.

Hiemit ist nun in Hauptsache der Stoff bezeichnet, womit sich das Monatsblatt zu beschäftigen hat. Möge der Zweck, der dessen Behandlung zu Grunde liegt, erreicht werden, indem möglichst zahlreiche Leser dadurch in ihrer geistigen und moralischen Bildung gefördert werden.

Wie schon im mitgetheilten Programm bestimmt, ist der Preis des Monatsblattes von Fr. 2. 50 franko Chur und Fr. 3. — frei in der ganzen Schweiz auf Fr. 2. — resp. Fr. 2. 50 herabgesetzt worden. Der Ertrag über die Druck-, Expeditions- und Redaktionsunkosten wird zum Theil dem landwirthschaftlichen und zum Theil andern gemeinnützigen Vereinen von Graubünden zufließen. Wer also auf das Blatt abonnirt, unterstützt zugleich auch die genannten Vereine.

Die Redaktion.